Nushası 5 Kuruştur
ABONE
Dahil için: Aylık 1 75, üç aylık 4,75, altı aylık 8,50, bir senelik 15 lira.
Hariç için: Aylık 5, üç aylık 13, altı aylık 25 R. M. yahut mukabili (Posta ücreti dahil olmak üzre.)
ILANAT
1. Sahifede: santimetresi 100 Kuruş.
2. » » 75 »
3. » » 50 »
4. » » 30 »
Idarehane:
Tekke Cadesi No 585ve 587
Telgraf adresi Türkpost
Telefon Beyoğlu 209 ve 210
Posta Kutusu Galata 269

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch
BEZUGSPREIS
Inland: 1 Monat 1 75 T Pfd. 3 Monate 4.75 T Pfd., 6 Monate 8.50 T Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto. Inserate: 1 Seite 1 cm. 100 Grusch, 2 Seite 75 Grusch, 3 Seite 50 Grusch, 4 Seite 30 Grusch.
(INLANDSPREISE)
Geschäftsleitung:
Tekke-Strasse Nr. 585-587
Drahtanschr: Turkpost
Fernspr: Pera 209 u 210
Postfach: Galata 269.

5 Jahrgang Nr. 87 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Stambul, Sonnabend, 29. März 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

SERVICE

Tagesspiegel.

Alman hükûmeti istifa etmiştir.

Ingiliz ve Mısır müzakerati öbür gün Londrada başlayacaktır.

Macar hariciye nazırı M. Walko dün İstanbuldan müfarekat etmiştir.

Die Reichsregierung ist zurückgetreten.

Uebermorgen beginnen in London die englisch ägyptischen Verhandlungen.

Der ungarische Aussenminister Dr. Walko ist gestern wieder von Stambul abgereist.

Spaltung in der englischen Arbeiterpartei?

Der linke Flügel in Opposition.

London, 28. März.

Im Laufe der Woche werden zwei Parteitagungen abgehalten werden, die, wie man in politischen Kreisen hofft, zu einer sehr weitgehenden Klärung der innerpolitischen Lage in England führen werden. Am Dienstag tagt die liberale Unterhausfraktion. Lloyd George wird nach allgemeinen Erwartungen eine Darlegung der Gründe geben, die ihn zur Kursänderung im Sinne einer Politik derUnterstützung der Regierung veranlasst haben. Die arbeiterparteiliche Fraktion tagt am Mittwoch und wird die Sitzung deshalb mit Spannung erwartet, weil nach den Ereignissen der letzten Wochen weitere bestimmte Anzeichen dafür bestehen, dass der linke Flügel in direkte Opposition zur Regierung geht und gegen die Voranschläge des Luftfahrtministeriums stimmen wird. Man rechnet daher damit, dass die Regierung versuchen wird, energische Massnahmen gegen die Rebellen im eigenen Lager anzuwenden. Im liberalen Lager ist der Frontwechsel Lloyd Georges gerade im Hinblick auf die zunehmenden Zersetzungserscheinungen auf arbeiterparteilicher Seite zum Teil bedauert worden.

Preisausschreiben
der
„Türkischen Post"

Wir beginnen am Sonntag mit der Veröffentlichung eines Preisausschreibens, an dem sich alle Leser der „Türkischen Post" beteiligen können. Am Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden wir auf der zweiten Seite unserer Zeitung je ein Rätsel zum Abdruck bringen. Gemäss unserem Versprechen in der Neujahrsnummer werden sechzehn der Einsender der fünf richtigen Auflösungen, deren Namen wir mit den Lösungen in der

Osternummer

der „Türkischen Post"

bekannt geben, durch das Los bestimmt und erhalten von uns ein

wertvolles Buch.

Die näheren Bedingungen sind ebenfalls in der Sonntagsnummer zu finden.

Pressesturm auf Maniu.

Gegen das Schutzgesetz.

Bukarest, 28. März.

Die gesamte Morgenpresse nimmt Stellung gegen das von der Kammer angenommene Gesetz zum Schutze des Kredits und der Ruhe des Landes. Der „Curentul" protestiert gegen die Bedrohung der verfassungsmässigen Freiheit und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Senat, der den Entwurf am Mittwoch beraten wird, die notwendigenAenderungen durchführt, damit das Gesetz nur im Interesse des Staates verwendet werden könne. „Universul" stellt fest, dass nur durch die Panik, die in den Reihen der Regierung herrsche, eine so empörende Gesetzesvorlage zu erklären sei. Die „Dimineata" erklärt, dass das Gesetz die schlimmsten Folgen für die bürgerliche Freiheit haben werde. Wohl werde die Regierung das Gesetz so selten wie möglich anwenden, doch bestehe begründete Gefahr, dass eine andere Regierung seine Bestimmungen missbrauchen könnte.

Abreise des ungarischen Aussenministers. Erklärungen.

Stambul, 28. März (A.A.)

Der ungarische Außenminister Dr. Walko, seine Gattin und ihre Begleitung haben heute abend mit dem Konventionalzuge unsereStadt zur Rückkehr nach Budapest verlassen. Am Bahnhof waren der stellvertretende Wali Fasli Bej, der II. Protokollchef Basri Bej und der Kabinettschef des Außenministers Kadri Bej erschienen, welche Herren dem ungarischen Außenminister das Geleit bis an die türkische Grenzen geben.

Ein Vertreter der Anatolischen Nachrichtenagentur hatte Gelegenheit, mit Minister Dr. Walko vor dessen Abreise zu sprechen. Der Minister betonte zunächst, wie stark er von der intensiven und schöpferischen Arbeit der Türkei beeindruckt sei. Sodann äußerte er sich in warmen Worten über den brüderlichen Empfang der ihm überall in der Türkei bereitet worden ist. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß seine persönliche Fühlungsnahme mit den leitenden Staatsmännern unseres Landes eine glückliche Wirkung auf die fernere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Völkern haben würde. Damit sei übrigens alles auf dem besten Wege. Unsere auf die Rassegemeinschaft gegründeten und durch einen Neutralitäts-, Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag besiegelten politischen Beziehungen entsprächen den aktuellen Bedürfnissen beider Staaten. Die kulturellen Beziehungen müssten intensiver gestaltet werden. Ich werde alles, was in meiner Macht steht, tun, um meine Landsleute zu bewegen, Ihr uns durch die Bande von Blut und Geschichte so nahes Volk gründlich zu studieren. Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zeigen die Tendenz, intensiver zu werden, wenn auch der türkisch-ungarische Güteraustausch in den beiden letzten Jahren bereits einen bemerkenswerten Umfang hatte. Nachdem der Handelsvertrag zwischen uns gekündigt ist, besteht jetzt zwischen uns ein auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossenes provisorischesAbkommen. In diesen Tagen werden Verhandlungen über den Abschluss eines endgültigen Handelsvertrages beginnen. Ich habe sehr wohl den Eindruck, dass wir unsere wirtschaftlichen Beziehungen noch bedeutend ausgestalten können. Der Minister schloss mit folgenden Worten:

Endlich möchte ich noch einmal betonen, welchen starken Eindruck die Persönlichkeit des Staatspräsidenten auf mich gemacht hat. Während der mir von Sr. Exc. gewährten Audienz habe ich die Möglichkeit gehabt, die Weite seines politischen und wirtschaftlichen Blickes zu bewundern. Ein Volk, das einen solchen Führer hat, dem Staatsmänner wie die Ihrigen zur Seite stehen, kann einer glänzenden Zukunft sicher sein.

Erleichterung der Devisenkontrolle?

Der Chef des Devisenkontrolldienstes an der Stambuler Börse Nurullah Essad Bej erklärte einem Vertreter der „Milliet", dass das Ziel des Dekretes über den Devisenhandel nunmehr erreicht sei und dass der Finanzminister bereits den Entwurf einer neuen Devisenhandelsordnung ausgearbeitet habe, die der neuen Lage an der Börse entspräche.

Auslandsgeld für Griechenland?

Athen, 28. März (A.A.)

Der Direktor der Bank für Griechenland ist heute von hier nach Paris und London abgereist, um über die Aufnahme der von Griechenland geplanten Industrieanleihe mit den französischen und englischenFinanzkreisen zu verhandeln.

Die anglo-ägyptische Konferenz.

London, 28. März (A.A.)

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen werden am Montag hier aufgenommen werden.

Tagore an der Riviera.

Paris, 28. März (A.A.)

Der indische Dichter Rabindranath Tagore ist an der Riviera zu einemSommeraufenthalte eingetroffen.

Rücktritt der Reichsregierung.

Brüning bildet das neue Kabinett.

Berlin, 28. März.

Die Reichsregierung des Kanzlers Hermann Müller ist gestern abend zurückgetreten, da es nicht gelungen ist, ein Kompromiss zur Regelung der Frage der Erwerbslosenfürsorge zustande zu bringen. Der Reichspräsident hat die Demission der Regierung angenommen.

Mit der Neubildung des Kabinetts ist der Führer der Zentrumspartei Brüning betraut worden. Bei der Bildung seines Kabinetts hat Brüning einen anderen Weg eingeschlagen, als er bisher üblich war. Offenbar auf Grund besonderer Anweisungen des Reichspräsidenten unterlässt Brüning es, die Parteien aufzufordern, sich an seinem Kabinett zu beteiligen oder diese oder jene Gruppe durch dieses oder jenes Versprechen an sich heranzuziehen. Der Reichstag tritt am Dienstag zusammen, an welchem Tage Brüning voraussichtlich seine Regierungserklärung verlesen wird. Im Falle eines Misstrauensvotums wird Brüning wahrscheinlich den Reichstag auflösen oder aber im Rahmen der Verfassung den Reichspräsidenten auffordern, ihm besondereVerwaltungsbefugnisse zwecks Verabschiedung des Budgets zu übertragen. Unter den Namen, die als die vermutlichen Minister der Regierung Brüning genannt werden, befindet sich nicht ein einziger eines Sozialisten. Die Sozialdemokraten scheinen der neuen Regierung nicht anzugehören; es wird jedoch in politischen Kreisen betont, dass sie ein Minderheitskabinett wahrscheinlich auf einige Zeit stillschweigend unterstützen dürften.

Die Flügelparteien rechts und links verlangen weiter Neuwahlen, von denen sie eine erhebliche Stärkung ihrer Position erhoffen. Indessen unterstützt die Presse im Allgemeinen das Vorgehen Brünings und erklärt, dass die Zeit gekommen ist, in der die dringenden und wichtigen innerpolitischen Probleme durch eine mutige und konstruktive Politik in Angriff genommen werden müssen, die nationale Realitäten nicht den Abstraktionen der Parteien opfert.

Die Subvention der Presse vor der Kammer.

Aankara, 28. März (A.A.)

Unter dem Vorsitz ihres Vizepräsidenten Nureddin Ali Bej diskutierte die GroßeNationalversammlung gestern den Entwurf des Gesetzes über die Subventionierung der türkischen Zeitungen während der Dauer von drei Jahren. Ministerpräsident Ismet Pascha hielt aus diesem Anlaß die folgende Rede:

Hier und da bietet sich eine Gelegenheit, an der sich die von der Presse dem Lande erwiesenen Dienste und ihr hoher Wert erweisen. Die Einführung der neuen Buchstaben ist eine Gelegenheit gewesen, bei der die von der Presse im Leben des Landes gespielte ernste Rolle zur Hervorhebung kam. Wenn man daran denkt, daß die neuen türkischen Buchstaben heute überall im Lande und im ganzen Leben desVolkes tief verwurzelt sind, so können wir nicht umhin, uns an die Schwierigkeiten der ersten Tage zu erinnern. Denken Sie daran, daß es eine Zeit war, in der es im Lande nichts Anderes zu lesen gab als die Zeitungen. Ich erachte es als eine Pflicht, daß ich unserer Presse für die von ihr geleisteten Dienste meinen Dank ausspreche. Wir können uns wirklich zu dieser Arbeit unserer Presse beglückwünschen, die von Anfang an dazu mitgeholfen hat, daß unsere Nation zu einem neuen Leben erstanden ist. Zu diesem Zwecke haben die Zeitungen alle Schwierigkeiten durchgemacht und sind sie vor keinem materiellenOpfer zurückgeschreckt. Die türkische Presse hat das Bild einer fliegenden Schule geboten, die die neuen Buchstaben verbreitete. Die moralische Bedeutung des Ihnen vorliegenden Gesetzes für unsere Presse ist größer als seine materielle Bedeutung. Wir dürfen uns dazu beglückwünschen, daß die Kammer die von der Presse geleisteten großen Dienste gewürdigt hat. Jeder sollte bei jeder Gelegenheit alle diejenigen ehren, die unter Hinansetzung ihrer persönlichen Interessen sich Opfer auferlegten, um dem Volke und dem Vaterlande zu dienen.

Die Kammer nahm dasGesetz an. Dasselbe sieht vor, daß die aufRotationsmaschinen gedruckten Zeitungen 7.000 t. Pfd. für 1929, 5.250 t. Pfd. für 1930 und 3.500 t. Pfd. für 1931 erhalten. Die auf Flachpressen gedruckten Zeitungen von 4 Seiten im Format 47×65 erhalten 2.200 t. Pfd. für 1929, 1.550 t. Pfd. für 1930 und 1.150 t. Pfd. sür 1931. Zeitungen im Format 40×56 erhalten 1.800 t. Pfd. für 1929, 1,350 t. Pfd. für 1930 und 900 t. Pfd. für 1931. Zeitungen von kleinerem Format erhalten 600 t. Pfd. für 1929, 450 t. Pfd. für 1930 und 200 t. Pfd. für 1931. Außerdem erhalten die Wochenschriften je nach ihrem Format ein Sechstel, die Halbwochenschriften einDrittel und die 3 mal wöchentlich erscheinenden Zeitschriften die Hälfte der obigen Prämien. Zeitungen, welche nur zwei Seiten haben, erhalten 70% des ihnen nach den obigen Bestimmungen zustehenden Prämienbetrages.

Der Young-Plan vor der französischen Kammer.

Paris, 28. März (A.A.)

In der Kammer wies im Laufe der Diskussion über die Haager Abkommen der Abgeordnete Marin erneut auf die durch die Räumung des Rheinlandes angeblich gefährdete Sicherheit Frankreichs hin. Er meinte, daß die Haager Abkommen Frankreich auch noch nicht genügende Garantien böten. Sein Antrag wurde jedoch abgelehnt. Der Radikalsozialist Meyer beantragte die Vertagung der Debatte bis zur Rückkehr Briands aus London, doch widersetzte sich Tardieu diesem Antrag, betonte die Einmütigkeit des Kabinetts und stellte die Vertauensfrage. Darüber kam es zu heftigenAuseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten der Linken und der Rechten. Herriot versuchte sich in dem allgemeinen Tumult vergeblich Gehör zu verschaffen, und die Sitzung mußte vorübergehend ausgesetzt werden. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen war, sprach Herriot weiter und griff Tardieu heftig an, dem er Feindseligkeit gegen die Linke vorwarf. Insbesondere wies er darauf hin, daß die Linke trotzdem für den Youngplan stimmen werde.

Der Berichterstatter der Finanzkommission betonte die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Ratifizierung derHaager Abkommen. Dieselben seien mehr als ein deutsch - französisches Abkommen, nämlich die Liquidation der Nachkriegsverhältnisse überhaupt. Ebenso setzte sich der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses für die Ratifikation der Abkommen ein, indem er die Kammer zum Vertrauen in Deutschland aufforderte.

Tardieu und der Senat.

Paris, 28. März (A.A.)

Der Senat diskutierte gestern das Gesetz über die von Tardieu neugeschaffenen Ministerien. Der Berichterstatter erklärte, daß die Neuschaffung von Ministerien ohne Genehmigung durch das Parlament der Verfassung widerspreche. Tardieu vertrat in einer langen Rede den gegenteiligen Standpunkt und stellte die Vertrauensfrage. Der Senat hat das Gesetz schließlich mit 148 gegen 119 Stimmen angenommen.

Fabrikbrand in Roubaix.

Roubaix, 27. März (A.A.)

Eine Feuersbrunst, die in einer Lackfabrik ausbrach, zerstörte die Fabrikanlage vollständig. Der Schaden beträgt beträgt mehrere Millionen Franken.

Das neue polnische Kabinett.

Warschau, 28. März (A.A.)

Die von dem Bruder des Marschalls Pilsudski gegründete neue polnische Regierung zählt unter ihren Mitgliedern Zaleski als Aussenminiter und Bartel als Innenminister. Der neue Ministerpräsident hat die Absicht kundgegeben, den Sejm aufzulösen.

Aus Deutschland.

Ein russischer Protest.

Berlin, 28. März

Im Auswärtigen Amt protestierte der russische Botschafter gegen dieTeilnahme des bayrischen Ministerpräsidenten Held an einem Bittgottesdienst für die russischen Christen. Das Auswärtige Amt betonte in seinerAntwort, daß Held an diesem Gottesdienst als Privatmann und nicht in seinerAmtseigenschaft teilnahm.

Berliner Börse am Freitag.

Berlin, 28. März.

Wegen der Regierungskrise öffnete und schloss die Börse uneinheitlich. Die Tendenz war jedoch imAllgemeinen optimistisch, da von der neuen Regierung die Förderung von Handel und Industrie erwartet wird.

Eine ausländische Anerkennung für Hindenburg.

London, 28. März.

Der Führer der irischen Freiheitsbewegung, de Valera, fand in Boston, das bisher für die irische Bewegung einen der wichtigsten amerikanischen Stützpunkte darstellte, einen sehr kühlen Empfang. Der Bürgermeister beschuldigte ihn, dass er eine zerstörende Politik verfolge und erklärte, dass ein wirklicher Fortschritt nicht erzielt werden könne, solange nicht ganz Irland zu einem Staatswesen vereinigt sei. Weiterhin zog der Bürgermeister einen Vergleich zwischen de Valera und Präsident Hindenburg. De Valera beharre in seiner Intransigenz, während Präsident Hindenburg den Militarismus der Kriegszeit zu Gunsten einer konstruktiven Friedenspolitik aufgegeben habe, die Deutschland wieder auf die Beine gebracht habe.

Von der Flottenkonferenz.

London, 28. März

Der amerikanische Außenminister Stimson stattete gestern Macdonald einen Besuch ab. Macdonald soll sich entgegen seiner bisherigen Haltung bereit gezeigt haben, über die Frage eines Sicherheitspaktes mit den französischen Delegierten zu diskutieren. Die amerikanische Delegation erklärt unter Bezugnahme auf gewisse Veröffentlichungen der Presse, daß die U. S. A. in die englisch-französischen Besprechungen in keiner Weise eingegriffen haben und auch niemals eingreifen werden.

Wie verlautet soll die nächste Vollsitzung auf den 4. April angesetzt sein.

DieMeldung, wonach die britischeRegierung die Frage eines Mittelmeerabkommens diskutiert haben soll, wird hier dementiert.

Paris, 28. März (A.A.)

Der „Matin" sieht die Möglichkeit eines Sicherheitspaktes, wie ihn Frankreich auf der Flottenkonferenz anstrebt, näher gerückt. Das Blatt ist zugleich bemüht, in bekannter Weise die Verantwortung für die bisherige Verzögerung des Abschlusses der Konferenz England und den U.S.A. aufzubürden.

London, 28. März (A.A.)

Briand und Henderson hatten heute eine längere Unterredung miteinander. Sie einigten sich auf die Einsetzung eines Ausschusses, der einen Entwurf für einen Sicherheitspakt ausarbeiten soll.

Moskau und die Londoner Flottenkonferenz.

Moskau, 27. März

Die Londoner Konferenz über die Abrüstung zur See wurde, wie nicht anders zu erwarten war, von der Sowjetpresse von Anfang an als ein Unternehmen zur Irreführung der Völker hingestellt und zugleich wie in allen ähnlichen Fällen die Meinung vertreten, daß eine wirkliche Abrüstung und Befriedung der Welt von „imperialistischen Staaten" weder ehrlich angestrebt werde noch erreicht werden könnte. Mit spöttischer Genugtuung erklärt jetzt die „Prawda", daß die völlige Aussichtslosigkeit der Londoner Konferenz nunmehr so klar zutage getreten sei, das es derKonferenz nur noch übrig bleibe den Weg zu einem „Sterben in Schönheit" zu finden. Es handle sich jetzt nur noch darum, geschickt die tönenden Phrasen zusammenzustellen die den gänzlichen Mißerfolg bemänteln sollen.

„Friedliche Mittel."

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch.

Die dreissig Silberlinge, die Judas erhielt, waren ein friedliches Mittel und hatten Erfolg. Die Kreuzzüge, zum Teil ein überaus kriegerisches, grausames und blutiges Mittel, hatten den beabsichtigten Erfolg nicht. Dass der Krieg überhaupt ein untaugliches Mittel im Ringen der Völker sei, erklärte schon Themistokles in seiner letzten, Napoleon III. in seiner ersten Schlacht. Dass die Kontinentalsperre Napoleons I. oder die Blockade der Entente im Weltkriege ein friedliches Mittel gewesen wäre, hat weder der Kaiser der Franzosen noch der Feindbund der Vielen zu behaupten gewagt. Die Geschichte des deutschen Zollvereins ist zumeist — nach Delbrück — eine Ueberschätzung ihrer tatsächlichen Wirkung auf die deutsche Einigung. Der deutsch-russische Handelsvertrag, die Bagdadbahn oder der Kap-Kairo-Strang waren sowohl friedliche als auch friedenstörende Mittel. Der Sues-, Kaiser Wilhelm- oder Panamakanal, an sich höchst fortschrittliche Mittel zum Ausbau friedlichen internationalen Schaffens, zeitigten kriegerische Gegensätze, die es vordem überhaupt nicht oder doch nicht in der späteren Schärfe gab. Dieselmotor und Oel, Turbinen und vervollkommneter Stahl haben die maritime Weltlage in durchaus unfriedlichem Sinne gespannt. Es ist denkbar, dass die friedlichst gedachten Luftwege um denErdball dereinst ähnlich umstritten werden wie einst die alten Habsburger Strassen von Wien nach Madrid oder von Burgund nachFlandern. Das friedliche Mittel der weltwirtschaftlichen Trustverflechtung, das noch friedlichere des Achtstundentages, die an sich ganz friedliche indische Bewegung Gandhis oder dieFremdenemanzipation Chinas können den Weltfrieden in gleicher Weise fördern wie gefährden. Die Macht der, an sich, friedlichsten Idee, wie z. B. die Pflichten des Christentums oder die 17 Menschenrechte der französischen Revolution, hat im Laufe derJahrtausende den friedlichen Charakter zuweilen völlig abgestreift und wurde zur Ursache kriegerischen Wütens statt zum Ansporn friedlicher Verständigung.

Die friedlichen Mittel der Wissenschaft und Technik, die in ihrem Ursprunge lediglich dem kulturellen oder zivilisatorischen Fortschritt gewidmet waren, laufen ausserdem in einer erstaunlichen Unabhängigkeit neben der kriegerischen Geschichte einher, die aus Blut und Boden und all den anderen mannigfaltigen Kraftfeldern des Völkerlebens erwuchs. Die Schreckensherrschaft der französischen Revolution stand gerade auf ihrem blutigsten Höhepunkt, als es zum ersten Male gelang, sich mit Draht zwischen Paris und Lille zu verständigen, was doch gewiss einAkt friedlichen Fortschritts war. Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Flottenkonferenz in London dadurch eine wesentliche Förderung erfuhr, dass der König sie mit einerRede einleitete, die etwa 100 MillionenRundfunkhörer zugleich hören konnten.

Es ist überhaupt eine noch offene Frage, ob die einstige stärkere Distanzierung der Völker, Länder und Kontinente nicht mehr friedlichen Segen barg als der heutige Zustand, der die Menschheit gewissermassen in eine technische Gemeinschaft hineinzwingt, ohne die Differenzierung der Nationen und Rassen in dem gleichen rasenden Tempo auszugleichen. Jedenfalls darf man vorsichtigerweise nur von einer Verschiebung, nicht aber von einem Verschwinden der Konfliktstoffe reden.

„Produktionseinheiten", so friedlich der Gedanke ihrer Bildung auch sein mag, können sich schroffer gegenüberstehen als nationale Staaten. „Systeme", geistige Ismen irgend welcher Art, die in ihrem friedlichen Drange aller politischen Grenzen spotten zu können meinen, ja die vielleicht sogar auf denkbarst pazifistischer Grundlage entstanden sind, vermögen, wie Sowjetrussland lehrt, mit „friedlichen Mitteln" eine aggressive Kraft zu ent-